

IV. Einladung zur Weiterarbeit

Der vorliegende Beitrag vermag nichts anderes zu sein als eine Einladung und Ermutigung. Er sollte eine Einladung dazu sein, die Differenz zwischen dem Einst und Jetzt anhand der »Geschichte des privaten Lebens« zu entdecken und auf diesen Pfaden den Blick für die Fremdheit der Lebenswelt Luthers zu schärfen. Zugleich kann die vorliegende Skizze vielleicht auch eine Ermutigung für Pfarrerinnen und Pfarrer sowie die theologischen Laien sein, diese Erkenntnisse im Rahmen eines Vortrags, einer Vortragsreihe oder jener Idee einer ‚Akademie‘ an die Gemeinde weiterzugeben. Auf der Basis einer solchen kulturgeschichtlichen Einführung können die im engeren Sinne »Luther«-Vorträge dann angemessen zur Geltung kommen. Vielleicht kann ja auch grundsätzlich erst der fremde Luther der für die Gegenwart relevante werden, weil dann zwischen Zeitbedingtem und Gegenwartsrelevantem deutlicher und überzeugender unterschieden werden kann.

Dr. phil. Ralf Koerrenz, Beim Herbstenhof 36, W-7400 Tübingen

BÜCHERSCHAU

CHRISTIANE THEISELMANN: Das Wormser Lutherdenkmal Ernst Rietschels (1856–1868) im Rahmen der Lutherrezeption des 19. Jahrhunderts. EHS K 135. Frankfurt/Main usw.: Peter Lang 1992. 319 S. 31 Abb.

Die für den Druck überarbeitete Dissertation aus Münster beschäftigt sich mit Entstehung, Gehalt und Nachwirkungen des weltweit bekannten Monuments von Ernst Rietschel. Christiane Theiselmann (Th.) bekennt sich im Vorwort zu einer »interdisziplinären Herausforderung«, in der neben kunstgeschichtlichen auch theologische, historische und germanistische Aspekte eine

Rolle spielen. Th. s Ziel ist es. »die stilgeschichtliche Stellung des Wormser Lutherdenkmals im Rahmen der Lutherdenkmäler des 19. und beginnenden 20. Jahrhundert kenntlich zu machen« (7).

Das Buch ist dreifach gegliedert. Im ersten Hauptteil wird detailliert die Entstehungsgeschichte des Wormser Lutherdenkmals beschrieben, wobei sich Th. nicht nur auf die gut erhaltenen Quellen des Wormser Stadtarchives stützt, sondern auch bisher unbekanntes Material aus dem Familienbesitz der Rietschelnachfahren auswertet. Die drei Hauptaspekte des Kapitels sind die Planungsgeschichte, Rietschels Wirken

am Projekt und die Fertigstellung des Denkmals nach Rietschels Tod.

Der zweite Hauptteil beschreibt in Einzelheiten die »Ikonographie des Lutherdenkmals« von der Architektur der Umfassungsmauer über die Einzelstandbilder und Stadtpersonifikationen bis hin zu den Wappen und Reliefs der Sockelzonen.

Der dritte Hauptteil beschäftigt sich mit der historischen Stellung des Monumentes unter den Aspekten »des kirchentheologischen Hintergrundes« (wohl besser »kirchlich-theologischen«), Luthers Funktion als Nationalheld, der Vielfigurigkeit und Rietschels denkmalplastischem Gesamtwerk.

Ein ausführliches Literaturverzeichnis (252–286) und ein Abbildungsnachweis folgen. Leider fehlt ein Register. Von den im Text besprochenen Kunstwerken und Archivalien liegt nur ein Teil als Abbildungen im Band vor.

Der inzwischen üblich gewordene fotomechanische Umdruck des Manuskriptes ist nicht übermäßig leserfreundlich. Inhaltlich gewichtige Druckfehler sind relativ selten. So zum Beispiel »Gertrud« statt Gerlinde Wiederanders (222, richtig im Literaturverzeichnis 285) und Andreas Vescal statt Vesal (ius) (249). Als wirklich störend erweisen sich die gehäuft auftretenden Druckfehler in den Jahreszahlen (allein zweimal 236). Diese Anmerkungen mindern keineswegs den grundsätzlichen Wert des solide gearbeiteten Buches. Nicht nur der Kunstgeschichtler, gerade auch der Lutherforscher wird an diesem fundamentalen Beitrag zur Lutherrezeption des 19. Jahrhunderts in Zukunft nicht vorbeigehen können. Dem Band ist eine möglichst breite Rezeption zu wünschen.

Martin Treu

LUTHER-BULLETIN. Tijdschrift voor interconfessioneel Lutheronderzoek. Jg. 1 (1992). 96 S. Zu bestellen über: Drs. T.H.M. Akerboom, Groesbeeksweg 64, NL-6524 DG Nijmegen.

Die Niederlande gelten als »das« calvinistische Land in Europa. Allenfalls sind sie noch als auch katholisches Land bekanntgeworden, in der Zeit des kirchlichen Aufbruchs nach dem II. Vatikanum. Daß sich niederländische Theologen aller Konfessionen der Lutherforschung widmen, verdient deshalb besondere Aufmerksamkeit. Ende 1992 hat die dortige Arbeitsgruppe Lutherforschung (Werkgroep Lutheronderzoek) ein erstes »Luther-Bulletin« vorgelegt, dem jährlich ein weiteres folgen soll. Diese Arbeitsgruppe vereinigt Forscher und Dozenten an niederländischen Universitäten, die sich mit Luthers Theologie beschäftigen. Die Liste der verantwortlichen Schriftleiter macht den im Untertitel der Zeitschrift proklamierten überkonfessionellen Charakter des Periodikums deutlich: J. P. Boendermaker (Universität Amsterdam), C. P. Burger (Freie Universität Amsterdam), T. H. M. Akerboom (Katholische Universität Brabant), Theo Bell (Katholische Universität Utrecht), K. Zwanepol (Reformierte Universität Kampen). Im programmatischen Vorwort begründet die Redaktion das Unternehmen so: »Die niederländische Lutherforschung unterscheidet sich von anderen (zum Beispiel der deutschen und skandinavischen) darin, daß sie nicht durch lutherischen Konfessionalismus gehindert wird. Dadurch daß eine ‚Luther-Ideologie‘ im Klima der Niederlande nie eine Chance hatte, kann Luther vorurteilsfrei entgegengetreten werden. Dadurch werden andere